

## Mitteilungen der Kommission zur naturwissenschaftlichen Durchforschung Mährens.

Zoologische Abteilung, Nr. 2.

---

### Ornithologische Wanderungen in Südmähren.

Von Franz Zdobnický.

Wer die Vogelwelt einer Gegend gründlich studiert hat, weiß, daß solche Wanderungen nur einen informatorischen Charakter haben können. Ihr Zweck ist, sich über die Formation der Gegend, über Pflanzenwuchs und Bodenkulturverhältnisse einen Überblick zu verschaffen. Erst wenn man sich über einen größeren Komplex ein halbwegs klares Bild zu machen imstande ist, erscheint es ratsam, an die genauere Durchforschung eines kleineren Umkreises zu schreiten.

Immerhin ist eine Veröffentlichung der bei Wanderungen gemachten Beobachtungen insofern von Vorteil, als sie auch anderen Anhaltspunkte bietet und hat bei Unterbrechungen große Bedeutung; denn kurze, unverarbeitete Notizen verlieren mit der Zeit an frischer Färbung.

\* \* \*

Das Flachland südlich von Brünn enthält mehrere charakteristische Wohnungstypen der Vögel. In der Ebene der Schwarza und Thaya sind es die Auen, die „Seen“ und Flußufer, die Wiesen und die Felder. Dann weiter gegen den Rand des Steinitzer Waldes die Lehm- und Sandhügel; schließlich die bewaldeten und mit Weinbeziehungsweise Obstgärten bedeckten Abhänge der Gebirgsausläufer und die Jurainseln der Pollauer Berge. Mit Rücksicht auf die genauen floristischen Angaben und Schilderungen, die A. Schierl und H. Laus von dieser Gegend veröffentlicht haben (Bericht des Klubs für Naturkunde, II, 1899), kann ich mir eine diesbezügliche Skizzierung der Pflanzenwelt ersparen. Die Auen beginnen eigentlich schon

knapp hinter Brünn mit der Paradiesau. Als charakteristische Vögel wären zu nennen: In erster Linie der sich durch das ganze Auengebiet von Czernowitz durch Raigern, Rohrbach, Branowitz, Pausram, Tracht und Wisternitz vorfindende Flußschwirl (*Luscinola fluviatilis* Wolf.). Dieser ist wie keiner seiner Klassenverwandten mehr an die Auen gebunden und ich kann mir die genannten Gebiete ohne ihn nicht denken.

Als weiterer Repräsentant der Auenfauna muß die Blauracke (*Coracias garrula* Linn.) bezeichnet werden. Die übrigen Vögel, welche den Auwald beleben, fehlen auch dem Bergwald nicht. Bei flüchtigem Durchwandern hört man den auffallenden Ruf des Kuckucks (*Cuculus canorus* L.), sieht Turtel- und Ringeltauben (*Turtur communis* Selby, *Columba palumbus* L.), den Bunt- und Grünspecht (*Dendrocopos major* L., *Gecinus viridis* L.) und die Schwarzplatte (*Sylvia atricapilla* L.). Auch die Nachtigall ist recht häufig (*Daulias lusciniola* L.). Laubvögel (*Phylloscopidae*), Meisen (*Paridae*) und Zaunkönig (*Troglodytes europaeus* Vieill.) treten im Verhältnis zum Bergwalde stark in den Hintergrund. Interessant ist das ziemlich zahlreiche Auftreten von *Muscicapa collaris* Behst., dem Halsbandfliegenfänger. Sein Ratschen hört man auf recht bedeutende Entfernung. Auch der Pirol (*Oriolus galbula* L.) und die Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.) fehlen nicht. Als Spezialität muß noch der Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.) angeführt werden, den ich bloß aus den Auen kennen lernte und nur von dort erlegte Exemplare bekam.

Ein weiterer Hinweis, daß die Auen seinerzeit schon bei Brünn angefangen haben, liegt in dem Vorkommen der tümpelartigen Seen, die, das ganze Auengebiet durchziehend, um den Zusammenfluß der drei Flüsse Thaya, Schwarza und Iglawa am zahlreichsten werden. Außer ihrem höchst interessanten Floraschmuck gibt es auch hier Gemeinsames aus der Vogelwelt. Im Rohr gibt *Acrocephalus arundinaceus* L. Froskonzerte zum besten und an ausgedehnteren Rohrbeständen im Süden leistet ihm *Ac. schoenobaenus* L. Gesellschaft. *Schoenicola schoenicola* L. bewohnt auch nur mehr zusammenhängendes Röhricht. *Gallinula chloropus* L. belebt die angrenzenden Wasserflächen, im Süden weiter im Verein mit *Fulica atra* L. Die Entenbestände sind, was Zahl und Arten anbelangt, weder gleichmäßig noch beständig und folgt dann ihre Besprechung im besonderen. Von den Totaniden, die auch nur im Süden auftreten, ist *T. ochropus* L. der gewöhnlichste.

An den Flüssen wohnt *Actitis hypoleucos* L. recht regelmäßig. An allen geeigneten Stellen bauen Uferschwalbe (*Clivicola riparia* L.) und Eisvogel (*Alcedo ispida* L.) ihre mühsamen Behausungen; sowohl die schwärmenden, den Grabwespen gleich aus ihren Löchern schlüpfenden Uferschwalben als auch der hier recht häufige Eisvogel, ein Juwel aus grauer Zeit, gereichen den Gewässern sehr zur Zierde. Die Gebüsche (besonders die der Weiden) an den Flußufern sucht sich längs des ganzen Gebietes der Sumpfrohrsänger (*Acr. palustris* Behst.) zur Brutstätte aus und läßt von hier aus seinen wundervollen Gesang erschallen. Auch *Sylvia rufa* Bodd. ist gewöhnlich in diesem Gebiet zu Gaste. Besonders einheitlich gestaltet sich das Vogelbild im Herbst zur Zugzeit, wo das ganze Gebiet von Brünn bis Unter-Wisternitz so ziemlich gleiche Arten auf kurze Zeit zur Rast und Ruh beherbergt.

Die Felder und Wiesen bilden ein Bindeglied zwischen Au und Sumpf und im weiteren bis zu den Seen. *Alanda arvensis* L., *Galerida cristata* L., *Budytes flavus* L., *Miliaria calandra* L. und *Anthus pratensis* L. sind die charakteristischen Vertreter der Kleinvögel. Unter ihnen ist der Wiesenpieper wieder mehr auf zusammenhängendes Wiesenland des Südens beschränkt. Kiebitz (*Vanellus capella* J. C. Schäff.), der Wachtelkönig (*Crex pratensis* Behst.), die Wachtel (*Coturnix communis* Bonn.) und das Rebhuhn (*Perdix cinerea* Lath.) vervollständigen das Bild. Der Fasan (*Phasianus colchicus* L.) bewohnt am liebsten die Grenzen zwischen Wald- und Wiesen- beziehungsweise Feldland.

Auf den Abhängen der Hügel und Ausläufer, besonders wenn sie nicht mit Bäumen oder Sträuchern bestanden sind, finden sich nur wenige Vögel vor und diese sind zumeist nur zeitweilige Besucher. Mit Steinbrüchen aber erscheint schon *Ruticilla titis* L. und *Saxicola oenanthe* L. am Platze, mit den ersten Sträuchlein auch schon Hänflinge (*Linota cannabina* L.) und der Goldammer (*Emberiza citrinella* L.) als Brutvögel. Wo Bäume auftreten, sucht man dann *Emberiza hortulana* L., *Ruticilla phoenicea* L. sowie *Pratincola rubicola* L. nicht vergebens. Die bereits als den Flußufern eigentümlicher Vogel genannte Dorngrasmücke (*Sylvia rufa* Bodd.) gehört auch hier zu den charakteristischen Erscheinungen. Im geschlossenen Walde dieser Gegend hat auch die Nachtigall (*Daulias luscinia* L.) Aufnahme gefunden. Der Waldlaubvogel (*Phyloscopus sibilator* Behst.) und Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) bilden neben dem Baum-

pieper (*Anthus trivialis* L.) die Konzertsänger. Auch die größeren schon in der Au angeführten Vögel (siehe diese) fehlen hier nicht; so: Turtel-, Ringeltaube, Pirol, Kuckuck, Spechte.

Im Anschlusse an diese knappe Charakteristik der Gegend nach ihren einzelnen Wohnungsgebieten möchte ich erläuternd bemerken, daß nur die bezeichnendsten Vertreter dieser Kreise oder Typen angeführt erscheinen und daß vorstehende Skizze einen Rahmen bildet, über den in speziellen Fällen hinausgegangen werden muß; daß es ferner zwischen den Wohnungstypen auch Übergänge gibt, deren Vögel, als weniger eigentümlich, bei den besondern Wanderungen Erwähnung finden werden.

Was die nun folgenden Wanderungen selbst anbelangt, so sei erwähnt, daß auch sie nicht über das vollständige Vogelbild der betreffenden Landschaft Aufschluß zu geben imstande sind. Dazu war die Zeit zu kurz bemessen und es konnte eine gründlichere Untersuchung nur an zwei Orten geschehen; in Mödritz und seiner Umgebung, wo mir jahrelange Beobachtungen zu Gebote stehen und in Unter-Wisternitz mit dessen Umkreis, den ich fünf Wochen lang im heurigen Sommer ausschließlich in der Richtung der Vogelfauna durchforschte. Über diese zwei Beobachtungsbezirke werde ich in besonderen Aufsätzen berichten.

Die Gegend um Czernowitz, welcher die erste „Wanderung“ gilt, gehört eigentlich ebenso zu den Auenlandschaften wie zur Brüner Umgebung, der ein eigenes Kapitel gewidmet wird.

## I. Czernowitzer Umgebung und die Paradiesau.

Am 16. Juni 1903 und 4. Mai 1904.

Der Fluß (Zwitta) ist schon von Brünn an (Brücke) von Bachstelzen belebt (*Motacilla alba* L.). An den Ufern wachsen Ulmen als Bäume und Sträucher, besetzt vom lärmenden Volk der Feldspatzen (*Passer montanus* L.). Eine Schafstelze (*Budytes flavus* L.) fliegt vorüber, die schmutzigen, verpesteten Fluten locken sie nicht zu längerem Aufenthalt. Aus einem Ulmenbusch erschallt das Lied der munteren Dorngrasmücke (*Sylvia rufa* Bodd.), das läutende Singen des Grünlings (*Ligurinus chloris* L.), fröhlicher Finkenschlag schallen uns entgegen, wenn wir uns den Gärten des Ortes nähern. Wir haben knapp am Rande 1 Paar Hühner aufgesehecht (*Perdix cinerea* Lath), denen bald darauf eine Kotlerche (*Galerida cristata* L.)

folgt. Die dichten Zaungebüsche aus Hopfen, Teufelszwirn und Zaunrübe hat die Klappergrasmücke (*Sylvia curruca* L.) zu ihrem Heim auserkoren. Hoch aus den Lüften über den rechts liegenden Feldern begrüßt uns die Lerche (*Alauda arvensis* L.) mit herzerhebenden Tönen. Schwalben (*Hirundo rustica* L., in geringerer Anzahl *Chelidon urbica* L.) jagen umher. Aus der nahen Au ruft der Kuckuck (*Cuculus canorus* L.). Wir schlagen den Weg links ein, der zwischen den Weingärten und der Au führt. Aus den Weingärten ertönt der monotone Gesang des Goldammers (*Emberiza citrinella* L.), die Randgebüsche bewohnen die bereits genannten zwei Grasmücken sowie ihre Verwandte, die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* Bchst.). Auch der rotrückige Würger (*Lanius collurio* L.), der Vielverlästerte, fehlt hier nicht. Wir treten in die Au ein und prallen gleich zurück — ein Fasan (*Phasianus colchicus* L.) ist vor uns aufgestanden. Die Turteltaube (*Turtur communis* Selby) gurr, der Pirol (*Oriolus galbula* L.) läßt sich durch geschickte Nachahmung seiner beiden Pfißarten so nahe locken, daß man sein kreischendes Schreien vernimmt. Der laute, ansprechende Gesang des Schwarzplättchens (*Sylvia atricapilla* L.) mischt sich dazwischen. Hoch oben in den Erlen schwirrt der Flußschwirl (*Luscinola fluviatilis* Wolf.). Wir treten auf die Lichtung und vor uns fliegen einer alleinstehenden Pappel zu zwei Blauracken (*Coracias garrula* L.). Das Gelächter des Grünspechtes (*Cecinus viridis* L.) begleitet unseren Austritt. An den längs der Bahn sich hinziehenden Tümpeln werden zuweilen grünfüßige Rohrhühner (*Gallinula chloropus* L.) beobachtet.

## II. Rohrbach bis Seelowitz, Wejhon und zurück.

Am 8. Mai 1903.

Ein Flachland mit Wiesen und Feldern, hie und da hohe Pappeln, Weidengestrüpp füllt den Raum zwischen Rohrbach und Groß-Seelowitz beziehungsweise dem Schloßgarten aus. Vom Orte aus begleiten uns in Mengen *Hirundo rustica* L. und *Ch. urbica* L.; hier hätte ich auch am allerwenigsten *Ruticilla phoenicea* L. vermutet, die ziemlich hoch in dem Pappelgeäst ihr rauhes Lied erschallen ließ. In den Kopfweiden schlüpfen nicht selten *Sylvia rufa* Bodd. singend umher. Von Krone zu Krone zog, herrlich trillernd, *Anthus trivialis* L. seine Balzkurven und ließ sich von mehreren Grünlingen (*Ligurinus chloris* L.) begleiten. Am Ackerrand trippelten, eifrig

suchend, drei *Budytes flavus* L. und eine kleine Schar Hänflinge (*Linota cannabina* L.) flog auf; doch schienen letztere hier nur auf Nahrungssuche zu sein; ihr Hauptgebiet bildet wohl der nahe Wejhon. Melancholisch ertönte der Ruf des dicken Fettammers (*Miliaria calandra* L.), seltsam kontrastierend mit dem übermütigen Frühlingssang der Kohlmeise (*Parus major* L.). Scheinbar trügen Fluges ziehen zwei Nebelkrähen über unsere Köpfe hinweg, wie immer in ziemlichem Abstand hintereinander. Selbstredend fehlt auch nicht *Alauda arvensis* L., die Unermüdliche. — Doch wir nähern uns bereits dem Schloßpark, wo es von Sängern wörtlich wimmelt. Schon von weitem melden sich Kuckuck (*Cuculus canorus* L.) und Pirol (*Oriolus galbula* L.), und kommt man in die Nähe der Umfassungsmauer, so wird das Konzert zuweilen so kompliziert, daß selbst im feinen Unterscheiden geübte Ornithologenhoren versagen; da schmettert der Fink, hoch sichtbar (*Fring. coelebs* L.) und versteckt quäkt irgendwo ein Wendehals (*Jynx torquilla* L.). Die Nachtigall und die Schwarzplatte (*Daulias lusciniæ* L. und *Sylvia atricapilla* L.), die Besten unter den Guten, bereiten einem jeden, der hören will, einen Ohrenschaus, der nichts zu wünschen übrig läßt. Man ist kaum imstande, der weniger Bedeutenden der gefiederten Welt zu achten, der vorübereilenden Bachstelze (*Motacilla alba* L.), die ihre flachen Bogenlinien mit hohen Tönen einleitet, des Goldammers (*Emberiza citrinella* L.), der beiden Sperlingsarten (*Passer domesticus* L. et *montanus* L.), des lustig rollenden Girlitzes (*Sernius hortulanus* Koch), des schön gefärbten Stieglitzes (*Carduelis elegans* Steph.), dessen kurzes Lied einem recht armselig vorkommt. Ein Star (*Sturnus vulgaris* L.) verläßt gerade seinen Sitz auf der hohen Pappel, als ein Grünspecht (*Geococcyx viridis* L.) dort anfliegt und mit jauchzenden Rufen den Baum abzusuchen beginnt. Die Turteltaube (*Turtur communis* Selby) füllt mit ihrem sanften Gegirr eine Pause in dem vielstimmigen Chor aus; doch schon setzt er wieder, diesmal mit einem Solo des herrlichen Hypolais *philomela* L. ein.

Ein Spaziergang im Park machte mich dann noch mit einigen anderen Inwohnern bekannt. Amsel (*Merula vulgaris* Leach.) und Singdrossel (*Turdus musicus* L.) teilen sich in den Besitz dichter Laubkronen; auch hier ist der Gartenrotschwanz (*Rut. phoenicea* L.) zu Hause. Die Nachtigallen, deren hiesige Kolonie ich auf wenigstens 18 bis 20 Paare schätze, bevorzugen die jungen Gebüschel, welche in

der Nähe des durchfließenden Wässerchens den Boden ziemlich gut gegen Unberufene verdecken. Doch belehrte mich der Besuch des Wäldchens am Wejhon, daß solche Wohnorte nicht die ausschließlichen sind; davon weiter unten. In der Sonne herrliche Flugspiele ausführend, kreiste ein Paar *Cereus tinunculus* L. in dem freien Luftraum ober der Parkwiese.

Der Wejhon, ein am Gipfel mit Nadelholz bestandener, an seinen Abhängen mit Weingärten bedeckter Hügel, ist der letzte Ausläufer des Steinitzer Waldes, von Brünn bei etwas klarer Witterung sehr gut zu sehen.

Die Weingärten und die umliegenden Felder bewohnen: *Sylvia rufa* Bodd., *Sylvia atricapilla* L., *Ruticilla phoenicea* L., *Phyloseopus trochilus* L., *Sylvia nisoria* Behst. (nur die Bachrinne rechts vom Weg, der von Seelowitz auf den Gipfel führt), *Anthus trivialis* L., *Emberiza citrinella* L., *Miliaria calandra* L., *Lanius collurio* L. (nur in größeren Dickichten), *Fringilla coelebs* L., *Alauda arvensis* L., *Passer montanus* L. Von der am Fuße liegenden Au verirrt sich dann und wann *Corvus cornix* L. und *Columba palumbus* L. hierher. Von *Sylvia rufa* Bodd. fand ich ein Nest in den Seggenbüschen eines kleinen Tümpels. *Ruticilla titis* L. sowie *Saxicola oenanthe* L. vermißte ich da; selbst in dem verlassenen Steinbruch fehlten sie vollständig.

Ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet das den Gipfel krönende Wäldchen. Am dichtesten bevölkert ist der Nadelwald, der vorzüglich am Rand mit Unterholz bestanden ist; das Laubgehölz ist sehr mäßig von Vögeln bewohnt. Besonderen Reiz verleihen diesem Fleckchen Erde die Nachtigallen (*Luscinia luscinia* L.); merkwürdigerweise sah ich zwei, auf freien, dicken Ästen eines Kiefernbaumes sitzend, singen. Sie ließen sich von ganz geringer Entfernung beobachten. Im ganzen zählte ich ihrer fünf auf einem Raume von 1 km im Geviert. Volles Lob ob ihrer Leistungen verdienen auch: *Sylvia atricapilla* L., *Hypolais philomela* L., *Phyloseopus sibilator* Behst. und *trochilus* L., *Fringilla coelebs* L.; der Gartenlaubvogel überraschte mich hier sichtlich. Der Wendehals (*Jynx torquilla* L.) mit seinem kläglichem Geschrei mischte sich in das Rufen des Kuckucks (*Cuculus canorus* L.) und das „Tur-tur“ der Turteltaube (*Turtur communis* Selby). Mehr im oberen Laubwäldchen hörte ich den Pirol (*Oriolus galbula* L.) und sah Dohlen (*Corvus monedula* L.) und Nebelkrähen auffliegen (*Corvus cornix* L.).

Ein einziges Mal scheuchte ich aus einem mit Gebüsch bewachsenen Steinbruch eine Amsel (*Merula vulgaris* Leach.) auf; von Drosseln keine Spur. In dem erwähnten Gebüsch trieb auch *Lanius collurio* L. sein Wesen. *Hirundo rustica* L. jagten am Feld nebenan. In den Robinien am Waldraud sang unermüdlich ein *Serinus hortulanus* Koch, während das Schnalzen des Kernbeißers (*Coccothraustes vulgaris* Pall.) und das Läuten des Grünlings (*Ligurinus chloris* L.) mehr aus dem Waldinnern zu mir herüberschallte. Maiglöckchen und Salomonsiegel bedeckten dicht den Boden und auf den Hügeln trafen wir häufig *Anemone sylvestris*.

### III. Branowitz und seine nächste Umgebung.

Am 25. Juli 1904.

Leider war die Jahreszeit schon recht vorgerückt, um noch Beobachtungen, wie sie im Frühjahr möglich sind, anzustellen. Ich kann mich nur noch genau erinnern, wie man das Schwirren des Flußschwirls bis in die Coupés des Frühpersonenzuges hörte, so oft er uns durch die Branowitzer Auen nach südlicheren Gegenden führte. Als ich dann am oben angegebenen Tage die Gegend einer Besichtigung unterzog, war es schon recht schwierig, Beobachtungen anzustellen, denn nur wenige von den Vögeln sangen noch. Gerade die interessanten Rohrsänger und Grasmücken schwiegen mit der Nachtigall. Ich vermochte bloß *a)* den Teil der zwischen der Bahn, dem Orte, der Schwarza und dem Rückabach sowie auf der andern Seite, *b)* die Sandgruben und *c)* das Eichenwäldchen gegen Pribitz zu durchstreifen.

*a)* Die erwähnte Au umschließt eine große Wiese; *Budytes flavus* L. und *Anthus pratensis* L. waren hier die einzigen Ansiedler. Der umliegende Wald beherbergte kreischende Häher (*Garrulus glandarius* L.) und Elstern (*Pica rustica* Scop.) lästerten hier. *Parus major* L. und *Cyanistes caeruleus* L. zogen schon in Gesellschaft von *Sitta caesia* Wolf. umher. Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* L.) sang noch sein träumerisch Lied, während *Anthus trivialis* L. die Zeit schon nicht mehr geeignet fand, seinen sonnigen Gesang vorzutragen. *Phyloscopus sibilator* Bechst. radebrechte bloß und auch der Schlag des Finken (*Fringilla coelebs* L.) hatte nicht mehr den frischen Klang. Nur *Emberiza citrinella* L. leierte noch seine wenig ansprechende Strophe mit einem Fleiße, der eines besseren würdig

gewesen wäre. Weiter notierte ich *Dendrocoptes major* L., *Cecinus viridis* L., *Turtur communis* Selby, *Turdus musicus* L. und *pilaris* L. Auch *Oriolus galbula* L. war mehrmals zu sehen. In einem Gebüsch, das die Weide von der Wiese trennte, konstatierte ich *Lanius colurio* L. und *Sylvia rufa* Bodd. Am Rückabache in den dichten Erlen und Weiden, die hier und da eine hohe Pappel überragt, waren *Ligurinus chloris* L., *Carduelis elegans* Steph. und *Ruticilla phoenicura* L. zu finden. Beide Schwalben- und Spatzenarten (*Hirundo rustica* L., *Chelidon urbica* L., *Passer domesticus* L. und *montanus* L.) bevölkerten die Luft und das Gesträuch sowie die Hausumgebung in der nächsten Nähe des Ortes. Bis in den Garten der Restauration kam *Phylloscopus trochilus* L. mit seinem Weibchen herein und ließ sich aus der nächsten Nähe beobachten. Am Bahndamme beobachtete ich *Pratincola rubicola* L.

b) Wenn man den Bahnkörper bei der Station überschreitet und die Richtung gegen ein auf einer Anhöhe liegendes Eichenwäldchen einschlägt, so muß man an Sandgruben vorbei. Diese fesselten mich eine geraume Zeit. Es sind deren zwei, die erste springt gegen die zweite vor, die zweite ist um  $1\frac{1}{2} m$  höher, zusammen  $5 m$ ; auf die erste entfallen also  $3\frac{1}{2} m$ . Doch ist sie nur  $2-2\frac{1}{2} m$  davon fast senkrecht. Die Sandgrube scheint nur zeitweise benützt zu werden. Der hintere, höhere Teil enthielt zwar gegen 40 Löcher von Uferschwalben, *Clivicola riparia* L., die jedoch nicht benützt wurden; sie waren ohne Leiter unzugänglich (zirka  $\frac{1}{2}-\frac{3}{4} m$  vom oberen Rande entfernt); dagegen waren die in der vorderen niedrigeren (wahrscheinlich nicht benutzten) Wand angebrachten Löcher (zirka 60 an der Zahl) fast alle bewohnt. Beiläufig 100 Stück alte und junge Schwalben erfüllten förmlich die Luft und ließen einen hohen, feinen, ziehenden Ton hören, der aber keine Angst verriet; denn erst als ich mich anschickte, einige von den erreichbaren Bauen zu messen, stießen sie die merkwürdigen rauhen Töne des Schreckens aus. Die gemessenen Röhren waren von  $100-130 cm$  Länge, was viel heißen will, aber des sehr leicht bearbeitbaren Sandes wegen erklärlich erscheint. Manche Röhren vereinigten sich zu zweien nach zirka  $40-60 cm$  zu einem einzigen Brutraum. Das merkwürdigste aber bildete für mich die Anwesenheit großer Wespen, die einige Röhren, mitten unter den von Schwalben bewohnten inne hatten, und an den inneren Wänden Gänge und Nischen für sich genagt hatten. Trotz angestrengten Aufpassens

gelang es mir nicht festzustellen, ob die von Wespen bezogenen Röhren auch von Schwalben bewohnt werden. Seltsamerweise waren nämlich die in der hinteren Wand verlassenen Röhren auch von Wespen frei. Die Art dieser Wespe festzustellen werde ich im nächsten Sommer versuchen; denn ich hatte damals nichts zum Einfangen mit.

c) Das schütterere Eichenwäldchen, das sich bis gegen Pribitz hinzieht, von rechtwinklig sich kreuzenden Wegen durchquert, war nur recht bescheiden besetzt. Im Innern sah beziehungsweise hörte ich bloß: *Turtur communis* Selby, *Oriolus galbula* L., *Fringilla coelebs* L., *Emberiza citrinella* L.; alles andere zumeist am Rande oder in den anliegenden Obstgärten: *Carduelis elegans* Steph., *Linota cannabina* L., *Muscicapa grisola* L., *Ruticila phoenicura* L., *Anthus trivialis* L., *Sylvia rufa* Bodd., *Passer montanus* L., *Motacilla alba* L. (1 Stück überfliegend), *Perdix cinerea* Lath., *Gecinus viridis* L., *Lanius* (senator?) L., *Phyloscopus rufus* Behst. (od. *trochilus?* L.). Im allgemeinen machen die hiesigen Auen, auch was die Vogelwelt anbetrifft, lange nicht den Eindruck wie mehr im Süden, in Wisternitz, Tracht usw.

#### IV. Das bebaute Land zwischen Pausram, Poppitz, Tracht und Schakwitz einerseits sowie der Bahnlinie andererseits.

Darüber läßt sich nicht mehr sagen, als schon im allgemeinen Teil gesehen ist. Das Wiesenland ist nicht vertreten (die Wiese nördlich vom Pansee zähle ich zur Wisternitzer Gegend) und die Vogelarmut, besonders was Arten anbelangt, deshalb auffallend.

#### V. Auspitz bis Gurdau und deren Umgebung.

Am 29. Mai und 2. August 1904.

Der Weg bis zu dem botanisch sehr interessanten Steinberge war recht reizlos. Viele *Galerida cristata* L. und äußerst zahlreich *Linota cannabina* L. (besonders in der Nähe der Ziegelei) gleich knapp hinter dem Orte. Später traten auch *Alauda arvensis* L. und *Miliaria calandra* L. nicht selten auf. Dort, wo die Weingärten (die zumeist auch Obstbäume aufweisen) bis zur Straße reichten, hörte man *Anthus trivialis* L. mit den Lerchen wetteifern. Aus nahen

Gebüschchen ließ *Sylvia rufa* Bodd. seine kurze Strophe hören. Schwalben (*Hirundo rustica* L.) (aus dem Orte und der Ziegelei) belebten die Luft; *Motacilla alba* L., ein einsames Stück, trippelte am Rande des Wässerleins. Durch sein unangenehmes Gekrächze machte sich ein *Corvus cornix* L. bemerkbar, der vom Walde der Gurdauer Berge hergeflogen kam.

An der Straße vom Nordbahnhofe gegen die Stadt bemerkte ich ein ♂ ♀ *Lanius minor* Gmel.

Der Alten- und Steinberg waren an ihren kahlen Kuppen bloß von einigen *Saxicola oenanthe* L. und mehreren *Linota cannabina* L. bewohnt. Erst beim Absteigen gegen die Einsenkung zwischen dem Steinberg und den Gurdauer Höhen sowie beim Ansteigen der letzteren kamen, da sich hier wieder Obstpflanzungen vorfinden, auch andere Arten in Sicht. *Anthus trivialis* L., *Emberiza citrinella* L. und *hortulana* L., *Miliaria calandra* L. (besonders in der feuchten Einsenkung) belebten hier die sonst recht ruhige Gegend.

Doch jetzt schwebt ein *Cerchneis tinnunculus* L. über das Tal und strebt dem Walde zu, ohne sich rüttelnd aufzuhalten. Wir vernehmen die lauten Rufe von *Cuculus canorus* L. und *Oriolus galbula* L., denn wir sind schon in nächster Nähe des geschlossenen Laubwaldes. Das Vogelleben wird mannigfacher: *Sylvia rufa* Bodd., *atricapilla* L. und *nisoria* Behst., *Daulias lusciniä* L., *Phyloscopus trochilus* L. und *sibilator* Behst. sind hier unter den fleißigsten Sängern zu nennen. *Fringilla coelebs* L., *Ligurinus chloris* L., *Jynx torquilla* L., *Lanius collurio* L., *Merula vulgaris* Leach. (seltener als sonst) mischten sich darunter und notierte ich die letzteren besonders beim Abstieg gegen den Ort. *Corvus cornix* L. und *Turtur communis* Selby waren die einzigen Repräsentanten größerer Arten. Am Rückwege (nach Auspitz) kreuzte noch überfliegend *Budytes flavus* L. unseren Weg.

Im allgemeinen aber war die Ornis recht ärmlich und stand in gar keinem Vergleich zu den Schätzen, die ein botanischer Kollege hier sammelte.

## VI. Saitz bis Neumühl.

Am 12. Mai 1904.

Es war ein (nach einem kurzen Morgennebel und -Regen) schöner Maientag. Zwischen der Station und dem Orte Saitz die vier stereotypen Vertreter des bebauten Landes: *Alauda arvensis* L.,

*Galerida cristata* L., *Miliaria calandra* L., *Sylvia rufa* Bodd. Merkwürdig belebt war die den kleinen Hügel abführende Straße gegen Neumühl beziehungsweise ihre Ränder; trotz ihrer Kürze hörte man alle drei Grasmücken (*Sylvia rufa* Bodd., *curruca* L. und *nisoria* Behst.), *Fringilla coelebs* L., *Alauda arvensis* L., von den Feldern sogar *Cuculus canorus* L., (aus den Weinbergen) *Emberiza citrinella* L., *Passer domesticus* L., *Chelidon urbica* L., *Hirundo rustica* L. (letztere drei wahrscheinlich ortsansässige Saitzer).

Die Wiesen bis gegen Neumühl standen im Zeichen von *Euphorbia palustris*, dieser großen Wolfsmilchart. Die vielen hier nistenden *Budytes flavus* L. setzten sich sehr gern in die Blüten dolden dieser Pflanze und wetteiferten in dem Gelb ihres Gefieders mit dem der Blüten. Der kleine Tümpel am Wege bot gerade einer *Querquedula crecca* L. ein willkommenes Frühstück in den vielen eben ausschlüpfenden Puppen der Eintagsfliege. In den Sträuchern an der Straße hausten mehrere *Lanius collurio* L.

Merkwürdig berührte mich im Orte Neumühl die Anwesenheit von *Micropus apus* L., weil dort gar kein Kirchenturm, keine höheren Gebäude waren, die die Vögel zum Nisten benutzen könnten. Und Durchzügler waren es sicher nicht. In Saitz fand ich ihre Anwesenheit erklärlich. Ein entzückendes Bild gewährten die Weiden hinter dem Orte am linken Thayaufer, die noch teilweise unter Wasser standen. Zahlreiche (ich zählte gegen 20 Stück) *Muscicapa collaris* Behst. trieben ihr Wesen und ratschten um die Wette. Die vielen, zumeist hohlen Weiden bieten ihnen treffliche Wohnplätze.

Jetzt blicken wir hinüber zur sogenannten „Kuhlacke“. Eine Riesenwasserlache, wahrhaftig! Doch lassen wir uns vom Fährmann über den Fluß bringen. Der Damm des Grabens ist durchrissen und gewaltig rauscht noch der Fluß. Fast der gesamte Rand dieser Wasseransammlung ist scheinbar von einem weißen Schaum umsäumt, dessen Zungen an manchen Stellen weit in das Wasser hineinragen. Überall tummeln sich (zusammen an 100 Stück) *Larus ridibundus* L. umher. Einige stehen ruhig am Rande, andere schwimmen und wiederum andere führen Flugkünste aus. Erst wenn wir näher kommen, bemerken wir, daß der vermeintliche Saum nichts anderes als blühende Kolonien von *Batrachium aquatile* sind; auch der Feldstecher bestätigt es. Ein wundervoller Anblick — das alles von der Maisonne beleuchtet zu sehen!

Der durchrissene Damm des Mühlgrabens, der die Au am

Wehrboden von der Kuhlache trennt, zwang uns zweimal zu waten; das Wasser ging aber noch hoch und wir mußten das Schuhwerk ausziehen, was uns das noch recht kalte Wasser um so kälter erscheinen ließ. Doch es lohnte sich, diesen Weg der Hindernisse zu wandeln. Aus der Au flogen fortwährend *Corvus cornix* L. und *Corvus monedula* L. herüber. 3—4 Stück *Totanus ochropus* L. ließen mich recht nahe kommen, und *Galinago caelestis* Frenzs. jagte ich am Rande der Lache auf.

Mehrere *Querquedula ciria* L. und *Chaulelasmus streperus* L. zogen hastigen Fluges über die Wasserfläche und der frühlingstfrohe Schrei der Kiebitze (*Vanellus capella* J. C. Schäff.) erschallte hie und da.

Die wasserfreie Wiese wurde von vielen, aber einzelnen Staren (*Sturnus vulgaris* L.) nach Nahrung abgesucht, die bei unserem Herannahen dem Walde, ihrem Brutorte, zuflogen. In einem mit niedrigem Weidengebüsch besetzten Streifen nisteten zwei ♂ ♀ *Miliaria calandra* L., deren Männchen eifrig ihr anspruchloses Geleier vorbrachten. Aus der Au, die noch bodenlos kotig war und in deren Morästen zwei unserer Gefährten fast versunken wären, tönten eine Unzahl verschiedenartiger Stimmen. *Cuculus canorus* L., *Oriolus galbula* L., *Geenus viridis* L., *Luscinola fluviatilis* Wolf. unterschied man schon von weitem. Bei näherem und genauerem Zuhören ließen sich noch *Muscicapa collaris* Behst., *Sylvia curruca* L., *atricapilla* L., *rufa* Bodd., *Phyloscopus trochilus* L. und *rufus* L., und *Anthus trivialis* L. bestimmt unterscheiden.

Einige wenige *Columba oenas* L. erblickte ich im Fluge am Rande der Au und konnte noch schnell das Flugbild eines kleineren Raubvogels erhaschen, ohne entscheiden zu können, ob es *Cerchneis tinnunculus* L. oder *ceuechris* Naum. war, welcher der von Sommerknotenblumen umsäumten Au zuflog.

## VII. Pollau bis Prittlach bis Saitz (über den Prittling).

Am 24. Juli 1904.

Das war ein heißer Tag! Die Kuhlache, die ich heute von der Pollauer Seite kennen lernen wollte, war wie vom Erdboden verschwunden. Es war noch zeitlich früh, als ich durch die abgemähten, stark betauten Wiesen, die der Kuhlache vorgelagert sind, watete; überall stieß ich auf heimkehrende Fischer.

Dort, wo Wiesen an Felder grenzten, vernahm ich Ruf und Gesang von *Alauda arvensis* L. und *Galerida cristata* L. ließ sich sehen. In einem Kukuruzfelde fand ich sogar *Linota cannabina* L. (wahrscheinlich von den Millowitzter Hügeln) und *Schoenicola schoeniculus* L. (jedenfalls vom Rohre des Thayafusses) in einträchtigem Beisammensein, frühstückend. *Coturnix communis* Bonn. schlug in den entfernteren Feldern. An kleineren, freistehenden Bäumen der Wiese trillerten langweilig die dicken *Miliaria calandra* L.-Männchen. Auch *Emberiza citrinella* L. war hier nicht selten. Vereinzelte Kiebitze, nicht weit mehr vom Neumühler Wehr, flogen auf, ihr charakteristisches Geschrei ausstoßend. Aber die vielen Gäste, die die Kuhlaeche im Frühjahr beherbergte, sie alle waren mit ihr „in die Luft gegangen“.

Der Weg von Neumühl nach Prittlach war trostlos und ich verzeichnete gar nichts Beachtenswertes.

Als wir gegen 10 Uhr auf den Prittlacher Wiesen eintrafen, war die Hitze einfach fürchterlich. Leider hatte sie noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht. Bei dieser Temperatur noch angestrengt Beobachtungen nachzustellen, dazu gehörte wahrlich ein großes Interesse.

Das Bruck- und Bannwasser, diese langgezogenen Wasseransammlungen der Wiesen, haben an ihren tiefsten Stellen der alles vernichtenden Hitze getrotzt und bildeten so Mittelpunkte für die Vögel der Umgebung. *Budytes flavus* L. sah ich einzeln, *Passer montanus* L. zu mehreren auf einer Strauchgruppe, *Sturnus vulgaris* L. zogen schon in kleinen Scharen (fast lauter Junge) vom Rande des Bruckwassers. Mit komischem Hüpfen erhoben sich zwei *Ciconia alba* Behst. aus dem Sumpfland benachbarter Tümpel und flogen südwestwärts. Von Enten konnte ich bloß *Chauleasmus streperus* L. zu Gesicht bekommen und ein junges, noch nicht vollständig flugfähiges Stück von *Querquedula crecca* L. oder *crecca* L. Auch von Totaniden könnte ich mit Bestimmtheit die Art nicht angeben, weil sie auf solche Distanzen aufstanden, daß ihnen nicht einmal mit meinem Glas beizukommen war. (Hier empfand ich, wie zu wiederholten Malen in Wisternitz, sehr unangenehm den Mangel an einem besseren Glase.) Jedenfalls waren es eine kleinere (*T. glareola* L.?) und eine größere Art (*T. calidris* L.?). Dagegen waren die Möwen *Larus ridibundus* L. recht wenig schein und ich hatte Muße, Alte und Junge in allen möglichen Stellungen mit dem Stecher zu beob-

achten. Bei dem Bannwasser flog ein *Phasianus colchicus* L. aus dem Wiesengras der Pulgramer Au zu. In einer Bodenvertiefung fand ich Eischalen von *Coturnix communis* Bonn., jedenfalls von kurz davor ausgeschlüpften Jungen; denn noch ganze Eier (freilich verlassene) fanden wir in den Feldern zwischen dem Orte und der Station Saitz; der Weg von Prittlach bis Saitz bot ganz und gar nichts.

### VIII. Neumühl (Frauenhof-Mühle) bis Nikolsburg; die Höhen bei Nikolsburg bis Klentnitz (bis zum Kesselberg).

Am 12. Mai, 21. Mai, 22. Mai und 11. August.

Das Hügelland, welches dem Pollauer Gebirge im Südosten vorgelagert ist, bedeckt fast überall ein Laubwald, von meist geringem Alter. Die einzelnen Teile führen den für die Gegend charakteristischen Namen Leiten. — Mehrere *Merula vulgaris* Leach. empfingen uns (rasch hintereinander) am Rande des Gehölzes mit flötendem Gesang. Doch sie wurden bald von besseren Sängern, *Sylvia atricapilla* L. und *Daulias luscina* L. abgelöst. Diese beiden sowie *Oriolus galbula* L., *Cuculus canorus* L., *Phylloscopus trochilus* L., *Anthus trivialis* L. (besonders an mehr freien, sonnigen Stellen), *Erithacus rubecula* L., *Turtur communis* Selby beobachtete ich den ganzen Weg durch bis kurz vor Nikolsburg (wo der Wald aufhört). *Sylvia rufa* Bodd. und *curruca* L. hielten sich mit *Lanius collurio* L. mehr am Rande als in dem dichten, dunklen Innern der Leitenwälder auf und waren im ganzen nur spärlich zu finden. *Fringilla coelebs* L. und *Ligurinus chloris* L. mieden auch die dichtesten Stellen, waren aber, ähnlich wie *Emberiza citrinella* L. zahlreicher als die drei zuletzt angeführten. Von weitem bemerkten wir mehrmals *Corvus cornix* L. über die Täler mit Geschrei hinüberziehen; zumeist einzeln, nur einmal ein Paar, das aber wie immer die gemessene Entfernung voneinander einhielt. *Columba oenas* L. kommt hier merkwürdigerweise und trotz der geringen Anzahl alter Bäume, freilich nicht häufig, vor. Einmal konstatierte ich *Upupa epops* L. — Die vom Wald freie Strecke (von der letzten Leiten bis vor Nikolsburg) brachte außer *Alauda arvensis* L. und *Galerida cristata* L. sowie dem schon erwähnten *L. collurio* L. nichts Neues.

Es war schon derjenige Teil des Nachmittags angebrochen, welcher ein Erwachen des Vogellebens aus der Mittagsruhe mit

sich bringt, als wir den Heiligen Berg erstiegen hatten. Trotz des zeitweiligen Regens war denn auch alles in der Natur recht rege. An allen von Erde entblößten, felsigen Stellen erschien, an dem leichten Wippen des Schwanzes kenntlich, *Ruticilla titis* L. und auch auf der großen Kapelle fühlte es sich heimisch. Dagegen gehörte eine überfliegende *Motacilla alba* L. jedenfalls nicht zu der Fauna des Hügels. *Passer montanus* L. zog die Gebüschse am Ost- und Westende des Berges vor. Hänflinge *Linota cannabina* L. waren besonders an Orten vertreten, die erst vor wenigen Jahren ausgepflanzt wurden. *Hirundo rustica* L. und *Micropus apus* L. dehnten ihre Jagdausflüge von der Stadt bis gegen den Marienberg aus. Interessant waren für mich die verwilderten Tauben (*Columba livia* Briss), die an der großen Kapelle ihre Nistplätze aufgeschlagen hatten. Unter ihnen bemerkte ich wohl die zweite, nicht aber die erste Zwischenform (siehe näheres in „Brünner Tauben“ vom Verf.; 5. Jahresbericht des Klubs für Naturk., Brünn 1903). Der östliche, mehr bewaldete Teil des Heiligen Berges erscholl von kräftigem, mannigfaltigem Vogelsang. *Phyloscopus trochilus* L., *Sylvia nisoria* Behst. und *rufa* Bodd., *Anthus trivialis* L., *Oriolus galbula* L., *Emberiza citrinella* L. scharten sich um *Daulias lusciniæ* L., die Königin der Sänger. In der Einsenkung zwischen dem Heiligen Berg und dem Marienberg flogen ♂ ♀ *Corvus cornix* L. auf; und unten an der Straße leierte *Miliaria calandra* L. ihre bekannte Weise.

Dieselbe Zusammensetzung bezüglich der Vogelwelt zeigte auch der Turol, den wir den nächsten Tag, zeitlich früh, bei Regen aufsuchten. Nur fehlten selbstredend die Tauben; ein *Cuculus canorus* L. und mehrere *Serinus hortulanus* Koch. an der Straße gegen Klentnitz bilden das Plus gegen den Heiligen Berg.

Nun ging's ein Stück auf der Straße weiter, die außer wenigen *Lanius collurio* L. gänzlich belanglos war.

Von weitem aber lockten uns schon die bizarren Felsformen am Westfuß des Tafelberges. Trotz unserer großen Vorsicht gelang es uns nicht, an *Monticola saxatilis* L., die ich hier vermutete, so heranzukommen, daß ich sie mit dem Glas hätte beobachten können. Mit Blitzesschnelle kam zuerst (wahrscheinlich ♂) ein Vogel hinter einem Felsen hervorgeflogen und war bald hinter andern Felsen gegen den Kamm hin verschwunden. In nächster Nähe der Felsen scheuchten wir dann ein zweites Stück (vielleicht ♀, weil beide aus ziemlich derselben Gegend kamen) auf. Daß diese Art hier brütet, ist übri-

gens für mich schon deshalb feststehend, weil ich in Unter-Wisternitz bei einem Dorfsinsassen ein Stück sah, und der Betreffende erzählte mir, daß drei Stück im Sommer 1903 am Tafelberg jung ausgenommen worden seien. — Weitere Bewohner der Felsen waren *Ruticilla titis* L. (sehr spärlich) und *Micropus apus* L. (3—4 Paare). Ein *Cerehneis tinnunculus* L. flog vom Kamm gegen die Felder am Fuße, wo ich *Pratincola rubetra* L. notierte. Auffallend war die Verteilung der Lerchen; während *Galerida cristata* L. die Felder am Fuße bewohnte, bezog *Alanda arvensis* L. die grasbedeckte, ebene Hochfläche des Berges, wo auch zu meinem Erstaunen ein ♂♀ Rebhühner (*Perdix cinerea* Lath.) aufflog. In die Obstbäume am Westfuße verirrte sich ein *Cuculus canorus* L.; die Abhänge erwählte *Linota cannabina* L., die Bäume der Straße *Coccothraustes vulgaris* Pall. zu seinem Aufenthalte.

Den Übergang der merkwürdigen Tafelfläche zur Rosenburg vermittelt ein Waldbestand, der dann weiter auch den ganzen Westabhang des Rosenberges bedeckend, folgende Arten beherbergte: *Emberiza citrinella* L., *Sylvia rufa* Bodd., *nisoria* Behst. und *atri-capilla* L., *Daulias luscina* L., *Phyloscopus trochilus* L., *Cuculus canorus* L., *Oriolus galbula* L. Die Ruine wählten 4—5 Paare von *Micropus apus* L. und 2 Paare von *Motacilla alba* L. zur Niststätte. Von unten hörte man den Schlag von *Coturnix communis* Bonn. Von Raubvögeln sah ich am 22. Mai einen *Falco subbuteo* L. schnell dahinsausen und in den Bäumen unterhalb der Burg verschwinden, während ich am 11. August zwei ober dem Berge kreisende *Buteo vulgaris* Leach. bemerkte.

## IX. Muschau und Umgebung.

Am 17. und 21. Juli.

Obzwar diese Gegend knapp an die Unter-Wisternitzer anschließt und, was den allgemeinen Charakter anbelangt, stellenweise in dieselbe übergeht, habe ich mich doch entschlossen, sie den informativen Wanderungen einzubeziehen, und zwar deshalb, weil mir nur zwei Beobachtungsfolgen zur Verfügung stehen, die natürlicherweise ein weniger vollständiges Resultat ergeben, als ich es durch einen Monat bei Unter-Wisternitz erzielt habe.

Auf beiden Ufern der Thaya, von der Brücke angefangen bis zur Einmündung der Schwarza, zieht sich ein besonders am linken

Ufer breiter Saum von Röhricht hin, der sich auch mit den Rohrbeständen der linken Wiesentümpel verbindet. Das sind Paradiese für *Aerocephalus arundinaceus* L., *streperus* Vieill. und *schoenobaenus* L. Ein Vogel, den man hier gar nicht vermuten würde und der hauptsächlich im Jugendkleid Veranlassung zu Irrtümern liefern könnte, indem man auf den ersten Blick in ihm einen Rohrsänger vermutet, ist *Lanius collurio* L.

Von den Feldern herüber (rechtes Ufer) hörte man *Alauda arvensis* L. singen und die Wachtel (*Coturnix communis* Bonn.) schlagen. Die Flußbänke hielten Mengen von *Corvus cornix* L. und einige wenige (doch nie mit der ersten Vogelart zusammen) *Totanus glareola* L. besetzt. Auch *Motacilla alba* L. waren hier nicht selten.

Interessant war besonders die linke Flußseite mit den Wiesen. Das Röhricht und die Weiden am Rande desselben enthielten ziemlich viele (auch schon in kleinen Schwärmen) *Anthus pratensis* L. und *Schoenicola schoeniclus* L.; *Emberiza citrinella* L. und *Miliaria calandra* L. sowie *Budytes flavus* L. bevorzugten die mehr freie Wiese mit ihren Weidenbeständen.

In den Tümpeln auf der Wiese sowie im Sumpfgelände an der Brücke stand je ein Stück *Anas boschas* L., beidesmal ♂♂ auf.

*Sylvia rufa* Bodd. und *Phyloscopus rufus* L. sah ich dort je einmal.

\*            \*            \*

Die sogenannte „Alte Thaya“, ein Gewirr von Tümpeln, Sumpf- und Wiesenflächen, müßte besonders ergebnisreich sein. Leider gelang es mir wegen Mangel an Zeit nicht, dort mehr als die bereits genannten Rohrsänger und ein Stück von *Ardetta minuta* L. sowie *Gallinula chloropus* L. zu konstatieren. Auch Schwalben (*Hirundo rustica* L.) jagten dort in Mengen. Doch sind in der Gegend bestimmt geschossen worden: *Botaurus stellaris* L., *Ardetta minuta* L., *Nycticorax griseus* L., *Ardea cinerea* L. und *Fulica atra* L. (auch Junge von letzterer); auch *Crex pratensis* Behst. jagten wir zweimal auf.

In der oberen Au bestand nach übereinstimmenden Berichten des Herrn Adjunkten aus Wisternitz, des Forstwartes und des Hegers eine Reiherkolonie von 4—5 Paaren auf einem einzigen Baume. Der Forstwart, der hier seit 25 Jahren bedienstet ist, erinnert sich nicht, daß *Ardea cinerea* L. hier je gebrütet hätte. Doch dürften diesmal noch keine Jungen herangezogen worden sein, da die Vögel

infolge fortwährender Beunruhigung und Verfolgung am 1. Juli verschwand. Nur manchmal wurden sie noch abends aus der Gegend von Wostitz herüberziehend gesehen. Schade, daß man sie nicht gewähren ließ!

Die untere Au durchstreifend, hörte und sah ich bloß *Carduelis elegans* Steph., *Sylvia rufa* Bodd., *Anthus trivialis* L., *Parus major* L., *Cyanistes coeruleus* L., *Poecile palustris* L., *Oriolus galbula* L. Ober den Feldern vor der Au kreiste ein *Buteo vulgaris* L.; ein *Totanus* (*ochropus*? L.) zog blitzschnell vorüber und in den Bäumen gegen die Schwarza kreischten *Corvus monedula* L. (ein kleiner Schwarm).

In der Au an der unteren Schwarza beobachtete ich *Oriolus galbula* L., *Turtur communis* Selby, *Coracias garrula* L. (2 Stück).

\*            \*            \*

In den vorliegenden Wanderungen habe ich mich bemüht, festzuhalten, was die Gegend mir bei ein- oder zweimaligem Durchwandern zu sehen bot und habe verzichtet, zu erörtern, was sie bieten könnte; denn dies muß erst einem späteren Zeitpunkte überlassen bleiben.

Es wird auffallen, daß die Zeit vom 1. Juni bis zum 15. Juli gar nicht vertreten ist. Leider war ich diesen Zeitraum, der zu den besten für Beobachtungen zählt, durch eine schmerzhaft Krankheit vollständig ans Bett gefesselt und suchte später, so gut es ging, das Versäumte nachzuholen. Das nächste Jahr soll denn auch die Kette der Wanderungen schließen, damit ein Überblick über ein zusammenhängendes Gebiet von Brünn bis Eisgrub gegeben werden könnte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Zdobnický Franz

Artikel/Article: [Ornithologische Wanderungen in Südmähren 163-181](#)